



ORGANISATORISCHE MAMMUTAUFGABE

OSZE – mehr als nur ein Betreuungseinsatz für die GdP

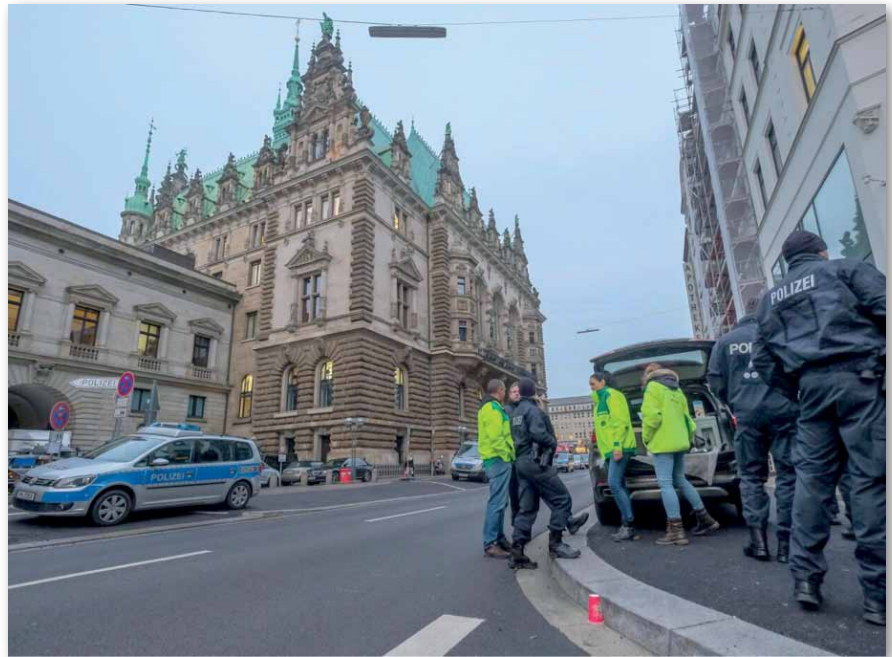
Weit über 80 Kolleginnen und Kollegen der GdP aus dem gesamten Bundesgebiet hatten sich bereit erklärt, die Einsatzbetreuung der GdP Hamburg für diesen Einsatz zu unterstützen. Dahinter steht ein großer Verwaltungsaufwand, der bei logistischen Fragen beginnt, sich über die Einteilung der Betreuer vor Ort erstreckt und auch noch nicht beendet ist, wenn es um die Verteilung von Hotelzimmern geht.



350 Liter Kakao

Die Gesamtplanung für diese unglaublich aufwendige Aktion lag in den Händen von Steffi Orgel, die als Gewerkschaftssekretärin alle Fäden in der Hand hielt.

Welche Mengen benötigt man an Kakao, an Süßigkeiten und anderen Aufmerksamkeiten, damit die Laune



im Einsatz nicht zu sehr getrübt wird.

Dabei stehen bei den Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen an den unterschiedlichsten Orten der Stadt auch die kleinen und großen Nöte im Fokus unserer Betreuungsteams.

Und überall werden die Betreuer der GdP mit offenen Armen aufgenommen.

Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz, für ein freundliches Gespräch wird sich immer Zeit genommen.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe war der Einsatz erst in den Anfängen, dennoch präsentieren wir hier entsprechende Eindrücke.



Jörn Clasen

Mitten in der Stadt vor Ort! GdP Hamburg



PRESSEKONFERENZ

Sicherheit der polizeilichen Einsatzkräfte muss politische Priorität bekommen

Im Vorfeld des Ministerratstreffens der OSZE Anfang Dezember machte die GdP ihre Position im Rahmen einer Pressekonferenz in Hamburg deutlich. Dabei machten der GdP-Bundsvorsitzende Oliver Malchow sowie der Landesvorsitzende der GdP Hamburg, Gerhard Kirsch, klar, dass die Politik auch im Rahmen eines so umfassenden Einsatzes die Sicherheit der eingesetzten Polizeikräfte zur Chefsache machen muss.

Berlin: Als einen „Härtetest“ für die Sicherheit der Stadt und für die Polizei hat der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Oliver Malchow, das am 8. und 9. Dezember in Hamburg geplante Ministerratstreffen der Organisation für Sicherheit und

Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bezeichnet. „Die Herausforderungen an meine Kolleginnen und Kollegen, eine Vielzahl von Außenministern, aber auch das Grundrecht auf Demonstrationen inmitten einer Millionenmetropole zu schützen, sind riesig. Uns ist auch klar: Dieses Treffen ist nur das Vorspiel

benministertreffen in Hamburg ist der vorläufige Höhepunkt eines für die Polizei außerordentlich belastenden Jahres. Flüchtlingskrise, Terrorbekämpfung, Kriminalitätsentwicklung, Demonstrationen und Fußballeinsätze: Meine Kolleginnen und Kollegen sind in diesem Jahr nicht mehr aus



Oliver Malchow (l.) und Gerhard Kirsch (r.)

für den G20-Gipfel im Sommer, wenn in der Hansestadt die Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer tagen werden“, sagte Malchow am Montagmittag auf einer Pressekonferenz in Hamburg. Dennoch seien Treffen internationaler Spitzenpolitiker gerade in weltpolitisch bewegten Zeiten nicht nur notwendig, sondern zur Erhaltung des Friedens für die Menschen in Europa überlebenswichtig.

Malchow ist sich mit seinem Kollegen, dem Vorsitzenden des GdP-Landesbezirks Hamburg, Gerhard Kirsch, einig: „Die Polizei wird einen sicheren und friedlichen Verlauf der Begegnungen garantieren. Die Hamburger Polizei werden Einsatzkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet und der Bundespolizei unterstützen. Auch bei der GdP laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, die mehr als 13 000 Kolleginnen und Kollegen optimal zu betreuen“, betonte Kirsch.

Großes Engagement bei Betreuung

Die Einsatzkräfte werden der GdP zufolge „wie immer mit großem Engagement und hoher beruflicher Qualifikation“ die Aufgabe bewältigen. Der Hamburger GdP-Chef sagte: „Das Au-

den Stiefeln gekommen. Allein die Zahl der länderübergreifenden Unterstützungseinsätze, die von den Bereitschaftspolizeien geleistet werden, ist in den vergangenen zehn Jahren von 89 auf 209 drastisch gestiegen.“

Mit gleichbleibender Personalstärke ständig mehr Aufgaben bewältigen zu müssen, sei seit Jahren das Schicksal aller Bereiche der Polizei, kritisierte der GdP-Bundsvorsitzende. Malchow: „Wir brauchen mehr Personal, eine bessere Ausstattung und eine attraktivere Bezahlung, damit wir überhaupt noch geeigneten Nachwuchs für den belastenden Polizeidienst finden.“

90 000 Verpflegungsbeutel

Wie sehr sich Hamburgs Polizisten nicht nur um die Sicherheit der Staatsgäste kümmern, sondern auch um ihre Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Bundesländern, stellen derzeit Verwaltungsbeamte und Tarifbeschäftigte der Hamburger Polizei unter anderem dadurch unter Beweis, dass sie mit großem Eifer 90 000 Verpflegungsbeutel befüllen, damit die Kräfte der eingesetzten Beamtinnen und Beamten nicht schwinden. Denn die werden sie brauchen.

GdP-Redaktion Berlin



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96-0
Telefax (0 40) 28 08 96-18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

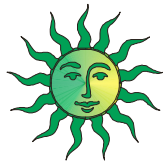
Redaktion:
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclasen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





Polizeisozialwerk

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

Wir haben eine tolle Gruppenreise mit **FTI Touristik** für Sie:



02.05.-18.05.2017

- * Flüge mit United Airlines ab/bis Hamburg nach Orlando und zurück von Miami, 23kg Freigepäck inkl.
- * 5 Übernachtungen inkl. Frühstück im Rosen Inn At Point Orlando
- * 5 Übernachtungen ohne Verpflegung im Grand Plaza Beach Resort in St. Petersburg
- * 5 Übernachtungen inkl. Frühstück im Best Western Plus Oceanside Inn in Fort Lauderdale
- * alle örtlichen Hotelsteuern
- * ein Gruppenausflug zum Kennedy Space Center inkl. Busanreise und Eintritt
- * begleitet wird die Reise vom Polizeisozialwerk (Michael Prützel und Lutz Müller sind Ansprechpartner und Organisatoren vor Ort und während der Anreise)

Preis pro Person im Doppelzimmer €1940,-
Preis pro Person im Einzelzimmer €2790,-

Einen Mietwagen buchen Sie dann noch dazu. Gerne helfen wir Ihnen Mitreisende zu finden.



Interesse?

Dann melden Sie sich schnell bei uns:

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH
Hindenburgstr. 49, 22297 Hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 23 Fax: 040 / 28 08 96 27
e-mail: psw-reisen-hamburg@gdp.de



Studie belegt Wirksamkeit von „bodycams“ für die Polizeiarbeit

In Großbritannien und in vielen anderen Ländern gehören „bodycams“ zum mittlerweile alltäglichen Bild offener Polizeiarbeit. Um den Einfluss von „body worn cams“ im Rahmen des Einsatzgeschehens führten Forscher der „University of Cambridge’s Institute of Criminology“ bereits vor zwei Jahren eine umfangreiche empirische Studie in Teilen Großbritanniens sowie in Kalifornien durch. Das Ergebnis ist beeindruckend: Die Zahl der Beschwerden über das Einschreiten der Polizeibeamten ging um 93% zurück.

GdP-Forderung: Einsatz von „bodycams“

In Hamburg wird der Einsatz der „bodycams“ seit Juni 2015 im Bereich St. Paulis pilotiert, eine entsprechende Auswertung soll in Kürze vorgestellt werden. Das vorrangige Ziel des Einsatzes der „bodycam“ ist nach Darstellung der Hamburger Polizei: „Sie soll als ergänzendes Element zur Deeskalation und als Mittel der polizeilichen Eigensicherung eingesetzt werden.“ Insgesamt soll mit dem Einsatz der „bodycam“ eine gewaltabschreckende Wirkung erzielt werden. Seit Jahren fordert die GdP vor dem Hintergrund der Zunahme von gewalttätigen Übergriffen und zunehmender Respektlosigkeit gegenüber Polizei und Rettungskräften den Einsatz von „bodycams“.

Die Polizei in Hessen hat die sogenannten „bodycams“ bereits in Frankfurt und in zwei weiteren Städten erfolgreich getestet. Und die dort gemachten Erfahrungen sprechen für sich: weniger Übergriffe auf Kolleginnen und Kollegen im Einsatz. Die GdP in Hessen hat diese Versuche bereits frühzeitig begleitet und ist davon überzeugt, dass dies ein erfolgreiches Mittel ist, der zunehmenden Gewalt gegen Polizeibeamte wirkungsvoll zu begegnen.

Die GdP Hamburg begrüßte bereits in diesem Zusammenhang ausdrück-

lich die Entscheidung, dies in Hamburg zu pilotieren. Neben dem präventiven Gedanken muss dabei auch die Frage der Strafverfolgung betrachtet werden. Aufgrund der positiven Erfahrungen in Hessen hatte die GdP Hamburg bereits im Vorfeld entsprechende Gespräche geführt und einen Antrag zur Einführung von „bodycams“ auf dem Landesdelegiertentag 2014 beschlossen.

Lars Osburg, Vorsitzender des Landesfachbereichs der Schutzpolizei, macht dabei deutlich: „Für unsere Kolleginnen und Kollegen der Schutzpolizei im Einsatz stellt die Erprobung der „bodycams“ ein deutliches Zeichen dar, der Gewalt gegen Polizeibeamte entschlossen entgegenzuwirken. Zunehmende Respektlosigkeit und eine sinkende Hemmschwelle, gewalttätig gegen die Polizei vorzugehen, machen es ausdrücklich notwendig, zu reagieren. Wer sich seinem Auftrag, für Sicherheit zu sorgen stellt, muss auch die Gewissheit haben, dass der Dienstherr seiner Verpflichtung nachkommt, für seine Sicherheit zu sorgen.“

Wichtige Aspekte wie Datenschutz und die Schaffung stabiler rechtlicher Grundlagen müssen im Rahmen des Pilotprojekts ebenso wie die praktischen Erfahrungen im Einsatz bewertet werden. Dabei sind insbesondere Tragekomfort und Bedienbarkeit, aber auch effiziente Software und ausreichend Personal für die Auswertung und Abarbeitung zu berücksichtigen.

Internationale Studie belegt nun die Wirksamkeit

Ein Jahr lang wurde das Videomaterial von knapp 2000 Polizeibeamten in sieben verschiedenen Polizeibehörden in Großbritannien und den USA analysiert. Mehr als 1,4 Millionen Stunden aus mehr als 4200 Schichten wurden dafür ausgewertet – und das Ergebnis ist eindeutig. Damit bestätigte sich, dass der Einsatz von „bodycams“ einen positiven Effekt erzielt. Das Besondere an der Studie war, das willkürlich entschied-

den wurde, welcher Polizist in welcher Schicht eine Kamera zu tragen hatte – oder eben nicht. Obwohl nicht jeder Polizist einen ständigen Mitschnitt seiner Arbeit hatte, gingen die Beschwerden trotzdem zurück. Die Studie wurde ausführlich jüngst in der Zeitschrift „Criminal Justice and Behaviour“ veröffentlicht.

Massiver Rückgang von Beschwerden zu verzeichnen

Der Studie zufolge ist ein ganz wesentlicher Aspekt des Einsatzes von „bodycams“, dass sich das polizeiliche Gegenüber auf den Umstand einstellen kann, aus seiner vermeintlichen Anonymität herausgenommen zu werden. Übergriffe, die aufgrund einer mangelnden Dokumentation eher ungestraft bleiben, können nunmehr durch entsprechende Aufzeichnungen dokumentiert werden.

Dieser Umstand führte dazu, dass normwidriges Verhalten nur noch in geringfügigem Maß gezeigt wurde. Dabei dürfe laut der Studie nicht außer Acht gelassen werden, dass sich auch das Verhalten der eingesetzten Kräfte durch das Bewusstsein, eigenes Einschreiten zu dokumentieren zu einem noch professionelleren, Einsatzverhalten führen kann. Alle „Parteien“ würden durch den Hinweis zu Beginn einer Maßnahme daran erinnert, dass ein „digitaler Zeuge“ anwesend sei.

Jörn Clasen



APPS DER GdP

Für Android und iOS: Schichtkalender-Modul erweitert GdP-Tools-App

Berlin. Die weiße GdP-Tools-App mit seinen bisherigen drei „Werkzeugen“ verfügt jetzt auch über einen Schichtkalender. Das Schichtkalender-Modul läuft derzeit noch auf den Plattformen iOS (Apple) und Android (LG, Samsung und andere) als „gereifte“ Beta-Version, damit Nutzern die Gelegenheit gegeben werden kann, sinnvolle Ideen einzubringen. Das Modul besteht aus zwei Komponenten: einem vollwertigen elektronischen Kalender mit zahlreichen Bearbeitungs-Features sowie einer darauf aufgesetzten Schicht-Applikation, mit der ein Nutzer seine individuellen Dienstsichten mit einer Dauer von bis zu 42 Tagen selbst kreieren kann.

Nach nur achtmonatiger Entwicklungsdauer hat die Fachabteilung Arbeitsschutz und Verkehrspolitik der GdP-Bundesgeschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Berliner Unternehmen App3null GmbH das Modul seit Anfang Oktober in die GdP-Tools eingestellt. Es steht in den Stores von Apple und Android zum Download bereit.

Kern der Schicht-Applikation ist ein intelligenter Zyklen-Generator, das heißt, der Nutzer muss lediglich einmal einen kompletten Schichtzyklus eingeben. Das Programm setzt diesen in der Folge vom angegebenen Starttag bis zum ebenfalls programmierbaren Endtermin lückenlos um. Die Schicht kann in selbst angelegten Kalendern veröffentlicht werden. Diese sind ebenso wie die Schicht selbst an- und abschaltbar. Die Schichten sind editierbar, falls sie ganz oder teilweise, zum Beispiel wegen Urlaub oder Zeitausgleich, entfallen sollen.

Quelle: www.gdp.de

GEWERKSCHAFTSPOLITIK

Nicht durchsetzbare Schmerzensgeldansprüche werden zukünftig vom Dienstherrn übernommen!

HAMBURG. In der Sitzung der Hamburgischen Bürgerschaft wurde am 9. November 2016 die Änderung des Hamburgischen Beamtengesetzes beschlossen, das eine Regelung zur Übernahme von nicht durchsetzbaren Schmerzensgeldansprüchen der Beamtinnen und Beamten vorsieht, wenn diese aus rechtswidrigen tätlichen Angriffen Dritter resultieren, die die Betroffenen in Ausübung ihres Dienstes oder wegen ihrer dienstlichen Stellung erlitten haben.

Dazu Gerhard Kirsch, Landesvorsitzender der GdP Hamburg: „Die Übernahme von nicht durchsetzbaren Schmerzensgeldansprüchen durch den Dienstherrn ist ein Erfolg der GdP, die ein entsprechendes bürgerschaftliches Ersuchen der Regierungskoalition erreichen konnte.“

Hamburg ist nach dem Bund, Schleswig-Holstein und Bayern erst das dritte Bundesland, das eine derartige Regelung trifft.

Das Gesetz weist eine ganze Reihe positiver Regelungen auf. So gilt für die Übernahme von Schmerzensgeldansprüchen durch den Dienstherrn kein Schwellenwert. Das ist auf Bun-

desebene und in den beiden anderen Bundesländern anders geregelt.

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens konnten wir eine deutlich großzügigere Regelung für Altfälle erreichen. So kann nun rückwirkend die Übernahme von Ansprüchen beantragt werden, die auf seit dem 14. Oktober 2015 erfolgten tätlichen rechtswidrigen Angriffen Dritter beruhen. Insbesondere die Justiz bleibt aufgefordert, beantragten Adhäsionsverfahren zu entsprechen.“

Damit wird das Datum des bürgerschaftlichen Ersuchens zugrunde gelegt. Ursprünglich war geplant, die Übernahme auf Ansprüche zu beschränken, die nach Inkrafttreten des Gesetzes entstanden sind. Ebenfalls konnten wir erreichen, dass die Definition „tätlicher Angriff“ im Rahmen der Durchführungsvorschriften so ausgelegt werden wird, dass sie auch Beleidigungen umfassen, die mittels und im Rahmen einer Tötlichkeit stattfinden. An der Frage, wie genau die Anwendung auf Tarifbeschäftigte erfolgen soll, wird derzeit noch gearbeitet.

EINSTELLUNGSOFFENSIVE 2017

Neue Polizeischüler für Februar

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern zukünftiger Polizeischüler/-Innen! Im Februar 2017 beginnt die große Einstellungsoffensive der Hamburger Polizei. Ist auch Euer Sprößling mit von der Partie?

Dann beginnt hier der Ernst des Lebens. Was das im Einzelnen bedeutet, ist nicht immer bis ins Detail klar erkennbar.

Ihr als Polizeibeamte oder -angestellte seid in den Strukturen des Behördenapparates ja zu Hause. Aber was muss ein Schüler alles bedenken?

Wir bieten Euch dafür im Vorfeld eine individuelle Beratung an:

- Wie werden die Interessen Eures Kindes vertreten,
- welche Unterstützung kann es in der Ausbildung erhalten,
- welche Absicherungen braucht es für die Zukunft?
- Was bedeutet Heilfürsorge und Dienstunfähigkeit?

Meldet Euch in der Geschäftsstelle (Tel: 28 08 96-0) und macht einen persönlichen Beratungstermin gemeinsam mit Eurem Nachwuchs.

Unsere Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichsvorständen sowie unser hauseigenes PVAG-Versicherungsteam freuen sich auf Euch!

**Stephanie Orgel,
Gewerkschaftssekretärin**



GdP meets Bach oder GdP on tour, die alte junge Stadt Leipzig

Kurz vor Weihnachten war es wieder soweit. Dem attraktiven Angebot des GdP-Landesbezirkes Hamburg, in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk – Arbeit und Leben des DGB Hamburg, zu einer bildungspolitischen Seminarreise in die sächsische Stadt Leipzig, folgten diesmal 18 interessierte GdP-Mitglieder inkl. einem kleinen Hund in mobiler Tragevorrichtung.



Die Nikolaikirche



Obligatorisch: Das Gruppenbild

Durch das wieder einmal organisatorisch und professionell geplante Event führten Klaus-Peter Leiste sowie Michael Grill von Arbeit und Leben. Beide sind als Organisationsteam wohl bekannt und führten die Teilnehmer routiniert durch das vielseitige Programm. Schwerpunkte waren die unterschiedlichen Facetten der Entstehungs- und Stadtgeschichte sowie die aktuelle politische Lage der Stadt Leipzig. Vom Handelskreuzweg zur Revolutionsstadt und zur „Boomtown“ des Ostens. Tausend Jahre Stadtgeschichte und wie der Phönix aus der Asche zu einer der angesagtesten Städte der BRD – wie hat Leipzig dies geschafft? Dieses sollte uns während der fünf Seminartage nähergebracht werden. Im Hinblick auf die Geschehnisse im Jahr 1989 in Leipzig, die durchaus als Initialzündung für die spätere Wiedervereinigung angesehen werden dürften, erfolgte eine Führung an den Originalschauplatz der Nikolaikirche nebst Gesprächen mit Zeitzeugen und Polizeiseelsorger Herr Pfarrer Stefan Birkhard und Pfarrer Herr Bernhard Stief. Aber auch die sicherheitspolitische Situation in der größten und auch ständig anwachsenden Stadt im Freistaat Sachsen war von Interesse. Zu diesem Zweck wurden im Vorwege terminierte Gespräche mit Stadtvertretern im

Rathaus, Herrn Michael Weichert und Achim Haas (beide CDU), dem Polizeipräsidenten Herrn Bernd Merbitz sowie dem GdP-Vorsitzenden des Landesbezirkes Sachsen, Herrn Hagen Husgen, durchgeführt. Schnell wurde deutlich, dass Problembereiche zwischen Leipzig und Hamburg durchaus vergleichbar sind. Aufgrund der Feiertagsregelung in Sachsen mussten wir an dem Buß- und Betttag für einen separaten Stadtausflug in das 40 km entfernte Halle/Saale ausweichen. Mittels einer kompetenten und sehr authentischen Führung wurde uns die Stadtgeschichte, u. a. Schwerpunkt Chemiearbeiterstadt/ Stadtteil Halle-Neustadt, mit der Plattenhaussiedlung für 100 000 Menschen gebaut, nähergebracht. Heute wohnen dort, in den überwiegend sanierten Wohnhäusern, noch ca. 50 000 Einwohner. Aber, und das hat die Vergangenheit der bisherigen GdP-Seminare immer wieder gezeigt, kam das Gesellige am Ende nicht zu kurz. Wir Teilnehmer waren uns somit sehr schnell einig, dass es auch diesmal ein hervorragendes Seminar in dieser wunderschönen und an Kultur so reichhaltigen Stadt war.

Machenses hibsch (das ist sächsisch und soll bedeuten: Auf Wiedersehen, Leipzig).

Für die GdP: Frank Schamuhn, VD 22

Anzeige

**Notdienst der
Glaser-Innung Hamburg**
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60**

 Firmenungebundene
Auftragsannahme



BERICHT

Pflege: Neues Begutachtungssystem

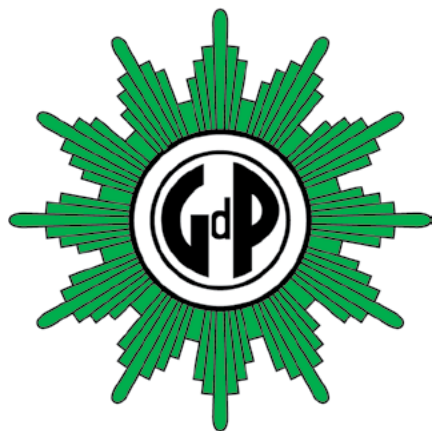
Es gab, wie jedes Jahr, freien Jahresabschlusskaffee und -kuchen. Frau Martina Koch vom Pflegestützpunkt Hamburg Mitte, stand uns zum dritten Mal Rede und Antwort zur Weiterentwicklung des Pflegeunterstützungsgesetzes.

Ab 1. 1. 2017 wird nun alles neu. Gott sei Dank gibt es Bestandsschutz für alle in den alten Pflegestufen bereits eingeteilt! Keine neuen Anträge – automatische Überführung!

Ansonsten gibt es einen totalen Paradigmenwechsel! Nicht mehr die Zeittaktung spielt eine Rolle, sondern der Mensch steht im Vordergrund – so hofft man, denn erst am 30. 11. 2016 wollen sich die Vertragspartner zu den finanziellen Bedingungen äußern. Wie bei TTP, so meine Interpretation, fand alles hinter verschlossenen Türen statt. Geplant ist: Ein neues Begutachtungssystem nach sechs Begutachtung-Lebenssituationen. Körperliche, geistige und psychische Beeinträchtigungen werden nun gleichermaßen berücksichtigt. Keine Zeiterfassung mehr! Eingruppierung in fünf Pflegegrade!

Es tut sich einiges – bereiten wir uns vor! Hilfe finden wir in allen Bezirken in den Pflegestützpunkten! Vielen Dank, Frau Koch, für den interessanten Vortrag!

**Ulrich Grill-Kiefer,
Fachbereichsvorstand**



GRATUATION

Herzlichen Glückwunsch zur eisernen Hochzeit

Anlässlich der „eisernen Hochzeit“ der Eheleute Hans (88) und Ingeborg (86) Wolter am 16. November 2016 ließ es sich die GdP nicht nehmen, dem „Jubelpaar“ persönlich mit einem großen Blumenstrauß zu gratulieren und die Glückwünsche des Landesbezirksvorstandes zu überbringen!

Das „eiserne Ehepaar“ freute sich riesig über den Besuch des GdP-Kollegen (Klaus-Peter Leiste) und im Beisein des Sohnes mit Ehefrau wurde bei Kaffee und belegten Brötchen viel über die Vergangenheit gesprochen. Hans und seine Ingeborg lernten sich 1948 in Finkenwerder kennen, wo sie heute noch wohnen. Seine Tätigkeit als Schiffsmelder übte Hans bei der Wasserschutzpolizei an den St. Pauli Landungsbrücken, dem WSR -1- und dem WSR -3- aus! Hans verrichtete seinen Dienst, bis zum wohlverdienten Ruhestand am 1. September 1991, am WSR 3 (Brooktor). Der Landesbe-

zirks- und Fachbereichsvorstand wünscht den Eheleuten weiterhin noch viele gemeinsame und glückliche Jahre, bei bester Gesundheit. Ebenfalls gratuliert der Landesbezirksvorstand allen Jubelpaaren, die ebenfalls in diesem Jahr ihre silberne, goldene, diamantene oder auch die eiserne Hochzeit feierten. Sofern wir von einem solchen besonderen Ereignis wissen, werden wir gerne unsere Mitglieder persönlich aufsuchen und gratulieren, sofern diese es wünschen.



Herzlichen Glückwunsch: Hans und Ingeborg Wolter

**Klaus-Peter Leiste,
Fachbereichsvorstand Senioren**

ANKÜNDIGUNG

Mitgliederversammlung

Der GdP-Fachbereichsvorstand Senioren möchte Euch, liebe Mitglieder, zu unserer ersten Mitgliederversammlung nach der Weihnachtspause

am 10. Januar 2017
um 15 Uhr

in die Kantine des Polizeipräsidiums herzlich einladen. Eingeladen wurde auch unser GdP-Bundesversicherungsbeauftragter Matthias Pape, der über die Vorteile der GdP-Mitgliedschaft im Bezug auf die notwen-

digen Versicherungen und über die, die man nicht braucht, referieren wird.

Auf der TO steht weiter die Benennung der Delegierten für die sieben Hamburger Bezirke zu den Delegiertenversammlungen ab April 2017 (siehe auch Bericht in der DP Nr. 9-2016) und weitere gewerkschaftliche Themen. Nach einem erfolgreichen Jahreswechsel hoffen wir, dass wir uns alle bei bester Gesundheit wiedersehen.

**Klaus-Peter Leiste,
Fachbereichsvorstand Senioren**



Anzeige



Am besten heute alles
regeln – am besten GBI
Tel. 040 - 24 84 00

Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer
sicher – auch bei meinem
Finale auf Erden. Komme,
was wolle: Alles ist jetzt
in besten Händen.

